

V E R L A G S -
P R O G R A M M

2024

NEUE
DEUTSCH-
FRANZÖSISCHE
JAHRBÜCHER

Louis Althusser

Buch über den Imperialismus

Aus dem Französischen
von Jan Philipp Weise

TERRAINS

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

TERRAINS

LOUIS ALTHUSSER
BUCH ÜBER DEN IMPERIALIS-
MUS

Mit einem Nachwort von
Simon Gurisch und Julien Veb

Aus dem Französischen von
Jan Philipp Weise

16 x 24 cm

ca. 140 Seiten

ca. 22 Euro

in Vorbereitung für 6. November 2024

ISBN: 978-3-949153-08-2

Fällt heutzutage wieder der Ausdruck ›Imperialismus‹, soll damit militärischer Expansionismus oder neokoloniales Großmachtstreben der ›Metropole‹ gegenüber der ›Peripherie‹ bezeichnet werden.

Inmitten der Ölpreiskrise von 1973, in der manche die finale Krise des Imperialismus und den damit einhergehenden automatischen Übergang zum Sozialismus herannahen sahen, kehrt Louis Althusser zu Lenin zurück. In dem Textfragment *Livre sur l'impérialisme* befragt er, was besonders augenfällig scheint – dass der Imperialismus nach Lenins Wort »das höchste Stadium des Kapitalismus« bildet. Wenn der Kapitalismus mit dem Imperialismus an sein Ende kommt, scheint das gerade keine Lösung, sondern ein Problem zu

sein: Was machen mit diesem Ende, das nicht aufhören will, zu enden?

Wie sähe eine Politik aus, die sich diesem endlosen Ende annimmt und damit die Tatsache in Rechnung stellt, dass der Imperialismus vorrangig *innerhalb* der Metropole und, genauer noch, innerhalb der ideologischen Widersprüche der Arbeiterinnenbewegung und ihrer Parteien seinen Ort hat?

Louis Althusser (*1918-1990) lehrte 1948 bis 1980 an der *École normale supérieure* in Paris und gilt als einer der bedeutendsten Philosophen der französischen Nachkriegsphilosophie und wichtigsten Neuerer des westlichen Marxismus. Zu seinen Schülern zählen unter anderem Jacques Derrida, Michel Foucault, Pierre Macherey, Étienne Balibar, Jacques Rancière und Alain Badiou. Als Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs seit 1948 verstand er seine philosophischen Arbeiten vorrangig als eine Form politischen Eingreifens in die Linie der Partei, die er nach jahrelangen Konflikten und der Erdrosselung seiner Frau Hélène Rytman 1980 verließ und sich fortan als »Kommunist ohne Partei« begriff.

Jean-François Lyotard

GESCHEIT IM WIDERSTREIT

Aus dem Französischen von Moritz Herrmann



L'Indifférence

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

L'indifférence

JEAN-FRANÇOIS LYOTARD
GESCHEIT IM WIDERSTREIT-
Mit einem Nachwort des Übersetzers

Aus dem Französischen von Moritz
Herrmann

12 x 18 cm

ca. 80 Seiten

ca. 14 Euro

in Vorbereitung für 9. Oktober 2024

ISBN: 978-3-949153-09-9

Hinter den einstweiligen, häufig fadenscheinig geführten Diskussionen um den Begriff der Postmoderne, dessen philosophischen Gebrauch Jean-François Lyotard geprägt und auch popularisiert hat, wird zumeist vergessen, auf welchen *philosophischen* Auseinandersetzungen er beruht. Maßgeblich ab seinem Hauptwerk, *Der Widerstreit* (1983), entwickelt Lyotard wesentlich in Dialog mit Kant eine Theorie des Denkens der Singularität: Wie urteilen ohne vorab festgelegte Kriterien? Was ist überhaupt ein *Fall*, der eines Urteils bedarf?

Im vorliegenden Text setzt Lyotard diese Diskussion mit Kant fort, indem er behauptet, dass am Grund eines jeden Urteils ein unauflöslicher Widerstreit steht, ohne den gar kein Urteil

Jean-François Lyotard (1924-1998) lehrte seit 1971 an der *Université de Paris VIII*. Zwischen 1954 und 1966 war er mit Cornelius Castoriadis und Claude Lefort Mitglied der Gruppe »*Socialisme et Barbarie*«. International erlangte er vor allem Bekanntheit in den frühen 1980er Jahren über seine Thesen zur Postmoderne. Darüber hinaus hinterlässt er jedoch ein umfangreiches philosophisches Werk, das sich vor allem der Politik und der Ästhetik widmet.

fällig wäre. Ein Urteil ist nur dann vorurteilsfrei, wenn es versteht, *gescheit im Widerstreit* zu sein und in ihm zu verharren.

Mit der vorliegenden Übersetzung soll aber nicht nur eine Lücke in Lyotards sonst gut verfügbaren Werk geschlossen werden. Anlässlich des diesjährigen Doppeljubiläums, dem 300. Geburtstag von Immanuel Kant und dem 100. Geburtstag Jean-François Lyotard, liefert der Text auch Anlass, Lyotards Lektüre von Kants kritischer Philosophie zu würdigen. Kritisch zu philosophieren heißt nicht unbedingt, sich siegessicher auf den Richterinnensitz zu hieven, um ein Urteil über die Ansprüche der mittlerweile gestürzten Metaphysik zu fällen. Wie Kant gerade in seinem Spätwerk nahelegt, heißt kritisch Philosophieren eher wie ein rastloser und aufgebrachter Nachtwächter auf der Hut zu sein, damit einem das Ereignis, das sich flüchtig in der Morgendämmerung darbietet, nicht entwischt.

Lorenzo Chiesa

AGNOSTISCHER ATHEISMUS
PSYCHOANALYSE UND DIE ZUKUNFT DER RELIGION

Aus dem Englischen von Moritz Herrmann

*L'Indifférence*Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

Lorenzo Chiesa (*1976) ist Senior Lecturer an der *Newcastle University* und lehrt darüber hinaus an der *European Graduate School*. Er arbeitet zurzeit an einem Buch zu Badiou und Lacans respektivem Gebrauch von Formalisierung, Mengenlehre als formaler Ontologie und der Psychoanalyse als Wahrheitsprozedur. Er ist außerdem Herausgeber der kürzlich eröffneten Reihe *Insubordinations* bei MIT Press, die sich Übersetzungen radikaler italienischer Denkerinnen des 20. Jahrhunderts widmet.

Form eine Position, die ihren Ausgang in einer Anerkennung der Hartnäckigkeit von Religion oder theologischen Annahmen nimmt. So lautet etwa Slavoj Žižeks Argument, dass wir unsere implizit theologischen Annahmen durchqueren und durcharbeiten müssen, um überhaupt erst zu einem wahren Atheismus zu gelangen, der den Anderen als Einen hinter sich lässt – eine atheistische Erfahrung, die von der christlichen Erfahrung kaum zu lösen ist und diese letztlich offenherzig privilegiert.

Lorenzo Chiesa hält beide diese Alternativen für unzureichend. Mit und über Jacques Lacan hinaus entwickelt er einen psychoanalytisch informierten Atheismus, dessen Stärke sich gerade aus einem theoretischen Agnostizismus speist. Nicht nur gilt es davon auszugehen, dass uns als sprechende Wesen unweigerlich die Hypothese eines Gottes begleitet, der die Sinnhaftigkeit des von uns Gesagten verbürgt. Auch die moderne Wissenschaft beruht unweigerlich auf der Annahme eines Gottes, der garantiert, dass es keinen Gott gibt, und damit uns, aber niemals sich selbst täuscht. Wie sähe dementsgegen ein Gott aus, der mit jeder Täuschung nicht nur uns, sondern auch sich selbst täuscht? Eine solche agnostische Alternative lässt sich rational oder *theoretisch* nicht widerlegen, eröffnet gerade darüber jedoch die Grundlage für einen Atheismus, der sich *praktisch* gegen jeglichen göttlichen Anderen entscheidet.

LORENZO CHIESA
AGNOSTISCHER ATHEISMUS
Psychoanalyse und die Zukunft
der Religion

Aus dem Englischen von Moritz
Herrmann

16 x 24 cm

ca. 140 Seiten

ca. 17 Euro

in Vorbereitung für 27. November
2024

ISBN: 978-3-949153-11-2

Was heißt es heute philosophisch einen Atheismus zu vertreten, ohne sich dabei in Widersprüche zu verwickeln?

In weiten Teilen der Philosophie scheint man sich inzwischen nicht nur einig, dass Gott für uns, nach Nietzsches Wort, tot ist. Dank der modernen Wissenschaft lasse sich mit absoluter Gewissheit behaupten, dass die Natur unabhängig und jenseits unserer geordneten Erfahrung schon immer ein a-kausales Chaos ohne umfassendes Ganzes/ Eines (Gott) war und ist. Doch worauf stützt man die Absolutheit dieser scheinbar gewissen Wahrheit? Errichtet man damit nicht ungewollt das Eine, das man auszutreiben meint: das Eine, in Hinsicht auf das man die wissenschaftlichen Aussagen totalisiert?

Entgegen einer solchen Rückkehr zu einer vor-kantianischen Ontologie hält sich in unterschiedlicher

PARIS LAVIDIS
PSEUDOWISSENSCHAFT DER LOGIK
Drei Studien zu Hegel

12 x 18 cm
ca. 180 Seiten
ca. 22 Euro

In Vorbereitung für Frühjahr 2025
ISBN: 978-3-949153-12-9

Paris Lavidis (*2001) ist ein zum Philosophen gewordener Musiker. Er lebt in Belgrad und promoviert an der Universität von Ljubljana unter der Betreuung von Mladen Dolar, Slavoj Žižek, Frank Ruda und Alenka Zupančič, mit einer Arbeit zur Systematizität, Negativität und Formalisierung bei Hegel und Lacan. Des Weiteren hat er am Lycée Henri-IV in Paris unterrichtet.

»Ich war fasziniert von dieser beispiellosen Kühnheit, die mir eine Vorstellung vom äußersten Wesen jeder philosophischen Strategie vermittelte, ihrer selbsterklären und unüberwindbaren wesentlichen Grenze. So erinnerte sie mich an das Denken eines Machiavelli, der in seinem Denken immer bis zum ›Äußersten‹, bis an die ›Grenzen‹ geht.«
– Louis Althusser

LOUIS ALTHUSSER
MACHIABELLI UND WIR
Mit dem Seminar »Machiavelli« (1962) als
Anhang

Aus dem Französischen von Ivo Eichhorn und
Jan Philipp Weise

16 x 24 cm,
ca. 270 Seiten
ca. 32 Euro
In Vorbereitung für Herbst 2025
ISBN: 978-3-949153-10-5

Terrains

herausgegeben von

Ivo Eichhorn, Simon Gurisch, Julien Veh, Jan Philipp Weise und Aaron Zielinski

Für Louis Althusser steht der Ausdruck des Terrainwechsels emblematisch für Marx' kritisches Verhältnis zur Politischen Ökonomie. Sein eigenes philosophisches Unterfangen lässt sich ebenfalls durch mehrere solcher Terrainwechsel charakterisieren. Sei es vom »Zurück zu Marx!« der frühen und mittleren 1960er Jahre und dem damit verbundenen Vorhaben einer philosophischen Rekonstruktion des Marxismus hin zur selbstkritischen Diskussion des Marxismus jenseits eines Theorizismus der mittleren und späten 1970er Jahre; sei es zwischen einem Denken der Struktur und einem Denken der Konjunktur bzw. Lage oder in der Verhältnisbestimmung von Wissenschaft, Ideologie und Philosophie. Althusser ist immer wieder auf seine eigenen Eingriffe in den Marxismus, die im Zeichen von dessen Entstalinisierung stehen, zurückgekommen, um sie immer wieder neu auszurichten und hat damit in Richtung einer lebendigen theoretischen Praxis gewiesen.

Die Reihe *Terrains* möchte ihrerseits für die deutschsprachige Diskussion zu einem Terrainwechsel in Bezug auf Althusser auffordern und einladen. Anknüpfend an frühere, jäh abgebrochene Versuche macht sie zentrale und bislang teils weniger beachtete Texte Althusserers zugänglich und stellt sie zur Diskussion. Nachworte und weitere Debattenbeiträge sollen ihren Teil dazu beitragen, die Verstellungen und Erkenntnisblockaden in der hiesigen Diskussion um Althusser's Werk zu lösen und diese in neue Richtungen zu lenken. Die Reihe stellt insofern selbst ein Untersuchungsprojekt dar, das die im Kreis um Althusser betretenen und verlassenen Terrains nachzuzeichnen sucht, um die Aktualität dieser theoretischen Versuche und Positionen ermessen zu können. Dabei verlangt die Beweglichkeit von Althusser's Arbeit als Marxist in der Philosophie kollektive Anstrengungen der Lektüre, Übersetzung und Diskussion. Ihre Aufforderung und Einladung Althusser (neu) zu lesen, spricht die Reihe *Terrains* aus, da sie der Überzeugung ist, dass mit seinem Denken auch die Leben, Krisen, Tode und Nachleben des Marxismus auf dem Spiel stehen. Jenseits der vermeintlichen Selbstverständlichkeit, man sei immer schon mit dem Marxismus fertig geworden und er kehre lediglich als Untoter wieder, hat Althusser an dessen Lücken und Grenzen gearbeitet. Die Reihe *Terrains* soll diese unermüdliche Arbeit Althusser's zugänglich machen und sie diskutieren, um uns in die Lage zu versetzen, die Tode, Nachleben und Krisen des Marxismus von seiner Lebendigkeit unterscheiden zu können

Louis Althusser Marx in seinen Grenzen

und andere Texte

Aus dem Französischen
von Julien Veh und Jan Philipp Weise

TERRAINS

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

TERRAINS

LOUIS ALTHUSSER
MARX IN SEINEN GRENZEN
UND ANDERE TEXTE
Mit einem Nachwort der Übersetzer

Aus dem Französischen von Julien
Veh und Jan Philipp Weise

16 x 24 cm

293 Seiten

26 Euro

Erscheinungstermin: 08. Dezember
2023

ISBN: 978-3-949153-05-1

Louis Althusser ist hierzulande vor allem für seine sogenannte epistemologische Marx-Lektüre in *Für Marx* und *Das Kapital lesen* bekannt, die rigoros zwischen einem idealistischen jungen und einem materialistischen reifen Marx unterscheidet. Dabei wurde jedoch kaum zur Kenntnis genommen, dass Althusser selbst seine philosophischen Arbeiten fast durchgängig auch als politische Interventionen innerhalb der Kommunistischen Partei verstand, der er den größten Teil seines Lebens angehörte. Sein Verhältnis zur Partei wurde allerdings im Laufe der 1970er Jahre immer spannungsvoller angesichts ihrer Unfähigkeit, eine Politik ausgehend von den neuen Massenbewegungen zu formulieren.

Davon zeugen auch die hier versammelten Texte, die es unternehmen, die Ende der 1970er Jahre ausgerufenen Krise des Marxismus auf dessen innere Grenzen zurückzuführen, um ausgehend davon neue politische Wege zu eröffnen: Der Marxismus verfügt weder über

Louis Althusser (*1918-1990) lehrte 1948 bis 1980 an der *École normale supérieure* in Paris und gilt als einer der bedeutendsten Philosophen der französischen Nachkriegsphilosophie und wichtigsten Neuerer des westlichen Marxismus. Zu seinen Schülern zählen unter anderem Jacques Derrida, Michel Foucault, Pierre Macherey, Étienne Balibar, Jacques Rancière und Alain Badiou. Als Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs seit 1948 verstand er seine philosophischen Arbeiten vorrangig als eine Form politischen Eingreifens in die Linie der Partei, die er nach jahrelangen Konflikten und der Erdrosselung seiner Frau Hélène Rytman 1980 verließ und sich fortan als »Kommunist ohne Partei« begriff.

eine Theorie des Staates noch der Politik, die wir gerade dann in ihrer Eigenständigkeit denken müssen, wenn wir dem Staat-Werden der Partei in der Sowjetunion und jeder juristisch-ideologischen Reduktion der Politik etwas entgegenzusetzen wollen. Damit greift Althusser in die Diskussion ein, die Ende der 1970er Jahre unter Mitgliedern westeuropäischer kommunistischer Parteien um die Frage nach der »Diktatur des Proletariats« entbrannte. In dem Abschied von der »Diktatur des Proletariats«, den die »eurokommunistischen« Parteien damals vollziehen, erkennt Althusser mitnichten deren Demokratisierungs- und Öffnungsbestreben. Statt einem Ende des Stalinismus bedeutet dieser Abschied eine Fortsetzung des Stalinismus mit anderen Mitteln, weil dadurch den politischen Initiativen der Massen eine Absage erteilt wird.

Im Kontext genau dieser politischen Auseinandersetzungen steht auch das fragment gebliebene Werk *Marx in seinen Grenzen*, in dem er erneut *Das Kapital* und andere marxistische Klassiker liest, um ein anderes Denken von Ideologie, Partei, Staat und Politik zu entwickeln. Anstatt Marx, wie in Althusser's kanonischen Werken, ideell vervollständigen zu wollen, stellt er damit die direkte Frage nach dessen Grenzen: Was an seinem Denken ist noch immer aktuell, was unverstanden und was ungedacht geblieben? Erst ein solcher Grenzgang des Marx'schen Denkens erlaubt, so Althusser, eine historische Bilanz des Marxismus zu ziehen, auf deren Grundlage die Politik neu entworfen werden könnte.

Sylvain Lazarus
CHRONOLOGIEN DER GEGENWART

Aus dem Französischen von Moritz Herrmann und Jan Philipp Weise



anders woanders suchen

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

Sylvain Lazarus (*1943) praktiziert und experimentiert seit 1968 eine Politik vom Standpunkt der Leute, was auch das militante Engagement in zwei Organisationen einschloss, der *Union des Communistes de France marxiste-léniniste* (1969-1985) und der *Organisation politique* (1985-2007). Darüber hinaus war er Professor für Anthropologie an der *Université Paris VIII*. Er hat 1996 die *Anthropologie du nom* (*Anthropologie des Namens*, Turia + Kant 2019) und 2013 *L'Intelligence de la politique* veröffentlicht.

in Bezug zu gegebenen Objektivitäten zu setzen, lotet Lazarus die gegenwärtigen Möglichkeiten aus, unter denen sich jenseits staatlicher Organisationen ein Denken der Leute artikulieren kann, das dem Realen politisch Rechnung trägt.

SYLVAIN LAZARUS
CHRONOLOGIEN DER
GEGENWART

In Zusammenarbeit mit Claire Nioche und mit einem Nachwort von Moritz Herrmann

Aus dem Französischen von
Moritz Herrmann und Jan Philipp
Weise

12 x 18 cm

212 Seiten

24 Euro

Erschienen am: 19. Dezember 2022

ISBN: 978-3-949153-03-7

Was bedeutet Zeitgenossenschaft, wenn die politische Gegenwart subjektiv durch eine umfassende Zustimmung zum Staat gekennzeichnet ist? Was tun, wofür und wozu sich entscheiden, wenn es heute allem Anschein nach keine »Politik vom Standpunkt der Leute« gibt oder sie sich nur vereinzelt, vorübergehend und ansatzweise auftut?

In diesen 2018 gehaltenen Vorträgen legt Sylvain Lazarus eine Bestimmung unserer politischen Gegenwart sowie dessen vor, was es bedarf, um dieser als solcher gegenüberzutreten. Dies wirft vor allem die Frage nach der Subjektivität der Leute auf, wenn diese sich weder auf den unwirksam gewordenen Klassenantagonismus noch eine nichtstaatliche politische Organisation stützen kann.

In Fortführung seiner These, das Subjektive sei ausgehend von sich selbst zu untersuchen, statt es von Anfang an

Christian von Hirschhausen
VOM SOZIALISTISCHEN VEB
ZUM KAPITALISTISCHEN UNTERNEHMEN

EINE ANALYSE DER INDUSTRIEREFORMEN
IN OSTEUROPA (1989-1994)

Aus dem Französischen von Jan Philipp Weise



anders woanders suchen

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

CHRISTIAN VON
HIRSCHHAUSEN
VOM SOZIALISTISCHEN VEB
ZUM KAPITALISTISCHEN
UNTERNEHMEN

Eine Analyse der Industriereformen in
Osteuropa (1989-1994)

Mit einem Vor- und Nachwort von
Pierre-Noël Giraud

Aus dem Französischen von
Jan Philipp Weise

16 x 24 cm

352 Seiten

35 Euro

Erschienen am 30. Dezember 2020

ISBN: 978-3-949153-00-6

Bekanntlich überschlagen sich zu Beginn der 1990er Jahre die Ereignisse: Auf den Fall der Berliner Mauer folgt rasch der Zusammenbruch des sozialistischen Ostblocks, woraufhin zahlreiche Staaten wie auch IWF, Weltbank und Europäische Entwicklungsbank eine Reihe optimistischer Wirtschaftsprognosen verkünden. Doch bereits nach kurzer Zeit wird ersichtlich, dass sich diese angesichts des rasanten Einbruchs der Produktion und eines flächendeckenden Anstiegs der Arbeitslosigkeit als naiv herausstellen. Nicht erst heute, 30 Jahre später, wird deutlich, dass die Vorstellung eines reibungslosen »Übergangs« von der so genannten Plan- in die Marktwirtschaft sich als Hirngespinnst erwiesen hat.

Weil das vorliegende Buch inmitten der Wirren dieser Ereignisse bereits eine ernsthafte Bilanz aus diesen zieht, ist es nicht nur seiner Zeit, sondern auch uns voraus. Denn letztlich verfügen wir auch gegenwärtig noch über keinen Begriff davon, was in dieser Zeit passiert ist. Dementgegen entwickelt das Buch zwei Thesen, die sich in seinem Verlauf wechselseitig erhellen und dadurch die Klarheit erzeugen, die bis heute noch fehlt. Erstens: Im Sozialismus gibt es keine Ökonomie. Zweitens: Zwischen dem Sozialismus und seinem »Danach«, dem Postsozialismus, besteht ein irreversibler Bruch. Diese zwei Thesen werden nicht nur in Auseinandersetzung mit den Debatten um den »Übergang« in den 1920er Jahren entwickelt, sondern ebenso aus einer Kritik der zeitgenössischen politischen Ökonomie. Weil es im Sozialismus keine Ökonomie gibt, finden die gängigen Wirtschaftsschulen in ihm ihre Grenze, die sie nur auf Kosten der Verkennung ihres Gegenstands überschreiten können.

Dass die industrielle Dynamik der sozialistischen Produktion nicht mit einer Wirtschaft verwechselt werden darf, die in ihren Grundzügen unweigerlich kapitalistisch ist (allgemeines Tauschäquivalent, Wertgesetz), entnimmt der Autor unter anderem seiner ausgiebigen Untersuchung von nahezu 60 ehemaligen sozialistischen Betrieben. Diese werden somit während der historisch einzigartigen Situation untersucht, in der die Organisation ihrer Zerstörung noch im vollen Gange ist.

Christian von Hirschhausen (*1964) ist Professor für Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik an der *Technischen Universität Berlin* und am *DIW Berlin* mit den Arbeitsschwerpunkten Energie, Verkehr, Umwelt, Unternehmen und Märkte. 1995 reichte er an der *École des Mines de Paris* seine Doktorarbeit in Industrieökonomik mit dem Titel »*Du combinat à l'entreprise*« zur sozialistischen und postsozialistischen Industriedynamik ein.

Jean-Claude Milner
HARRY POTTER UND DIE POLITIK
WISSEN, MACHT UND ZAUBEREI

Aus dem Französischen von Moritz Herrmann und Ines Abrecht



bors-série

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

bors-série

Jean-Claude Milner (*1941) ist in Frankreich zunächst vor allem als Linguist in Erscheinung getreten, der sowohl Jacques Lacan nahestand als auch das Werk von Noam Chomsky in die französische Diskussion eingeführt hat. Aufbauend auf eine eigenständige Verknüpfung von Psychoanalyse und Philosophie bezieht er darüber hinaus seit den 1990er Jahren mit zahlreichen Publikationen zu politischen Fragen Stellung. Auf Deutsch erschienen bislang *Die nicht zu unterscheidenden Namen*, *Das helle Werk* sowie mit Alain Badiou: *Kontroverse. Dialog über die Politik und die Philosophie unserer Zeit* (allesamt 2013 bei Turia + Kant).

JEAN-CLAUDE MILNER
HARRY POTTER UND DIE
POLITIK
WISSEN, MACHT UND ZAUBEREI

Aus dem Französischen von
Ines Abrecht und Moritz Herrmann

18 x 12 cm

150 Seiten

19 Euro

Erschienen am 19. Dezember 2022

ISBN: 978-3-949153-04-4

Was hat es mit dem *Phänomen Harry Potter* auf sich? Geht es hier wirklich nur um Hexen, Zauberer und Magie? In welchem politischen System leben die Hexen und Zauberer, warum haben sie keinen Staat im eigentlichen Sinne? Warum wärmen sie sich weiterhin an Kaminen und fahren mit Eisenbahnen? Und was hat dies mit dem Kapitalismus zu tun?

Jean-Claude Milner liest das Werk von J. K. Rowling konsequent als einen Bildungsroman, der in der Tradition des europäischen Humanismus und der angelsächsischen politischen Philosophie steht. Der Weg, den wir mit Harry Potter beschreiten, ist ein Bildungsweg, der sich mit Dumbledores Strategie einer humanistischen Politik überkreuzt, die letztlich darauf zielt, die magische Welt von der ihr innewohnenden Versuchung zu befreien, der Vorstellung ihrer eigenen Überlegenheit nachzugeben. Für eine derartige Versuchung, die nicht ohne Anklänge an die Politik und Geschichte des 20. Jahrhunderts bleibt, steht Voldemort.

Das vorliegende Buch eignet sich sowohl für philosophisch Interessierte, die Potter'sche Erzählung überhaupt erst zu *entdecken*, als auch für die bereits in sie Eingeweihten, diese zu *begreifen*.

Lorenzo Chiesa

SUBJEKTIVITÄT UND ANDERSHEIT

EINE PHILOSOPHISCHE LEKTÜRE LACANS

Aus dem Englischen von Jan Philipp Weise und Moritz Herrmann



L'une-bévue

 Neue
 Deutsch-Französische Jahrbücher

 LORENZO CHIESA
 SUBJEKTIVITÄT UND
 ANDERSHEIT
 EINE PHILOSOPHISCHE
 LEKTÜRE LACANS

Mit einem neuen Vorwort des Autors

 Aus dem Englischen von Moritz
 Herrmann und Jan Philipp Weise

16 x 24 cm

277 Seiten

42 Euro

Erschienen am 7. März 2022

ISBN: 978-3-949153-02-0

Was heißt es heute, Lacan zu lesen? *Subjektivität und Andersheit* geht von der Prämisse aus, dass Lacan als »paradox systematischer Denker« gelten muss, der uns sein Werk in der offenen Form eines *work in progress* hinterlassen hat. Als ein solches verlangt es eine minutiöse Lektüre, die sich den Brüchen und – endlich auch – der Systematik von Lacans Theorie des Subjekts stellen muss. Gemäß dieser Theorie muss Subjektivität, so der Autor, ins Verhältnis zu der für sie konstitutiven Andersheit gesetzt werden.

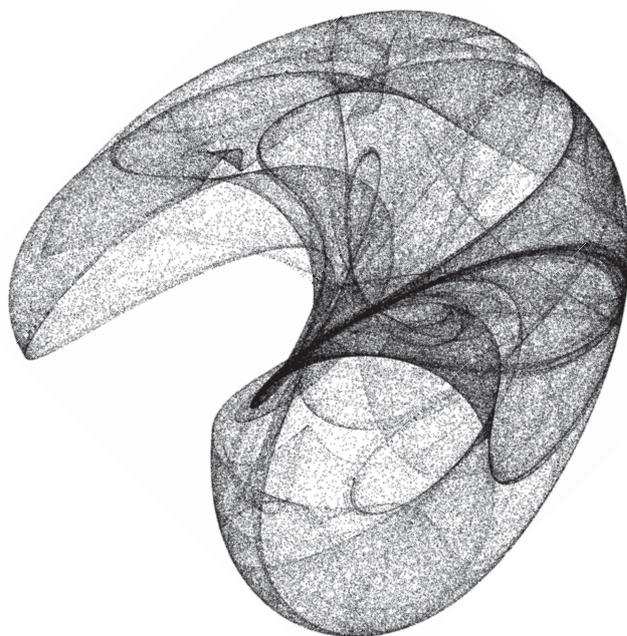
Dabei wird im Durchlauf von Lacans psychoanalytischer Lehre eine philosophische Grundthese erkennbar: Das von der Sprache gesplante Subjekt, das ein Problem mit seiner Sexualität hat, ist ein sprechendes *Tier*. Aus leicht anderer Perspektive gefasst: Freuds Ödipuskomplex, über den wir individuell in die Sprache eintreten, bildet die ontogenetische Form der Entstehung des Transzendentals und daher die unvollständige Weise, in der wir überhaupt erst zu *menschlichen* Tieren werden. Dies liefert die philosophische Lesbarkeit von Lacans Werk sowie den Rahmen, innerhalb dessen die Kategorien des Imaginären, Symbolischen und Realen begriffen werden müssen. Wie der Autor betont, kommt dabei, entgegen der lacanianischen Doxa, insbesondere dem Imaginären eine Schlüsselrolle zu, weil es bereits diese Ebene ist, auf der sich das menschliche Tier in seiner biologisch abweichenden Sexualität von anderen Tieren abhebt.

Als eine systematische und durch Klarheit bestechende Einführung gibt dieses Buch einen Leitfaden an die Hand, Lacans Werk selbst kennen zu lernen. Insofern erhebt es nicht den Anspruch, die eigene Lektüre Lacans zu ersetzen. Während Einsteigende also in diesem Buch eine Einführung finden, die ihnen wesentliche Grundbegriffe der Lacan'schen Psychoanalyse aufschlüsselt und darüber hinaus die nötige Orientierung liefert, sich dem Lacan'schen Text zu nähern, werden all jene, bereits mit Lacans Werk Vertrauten durch diese Arbeit dazu eingeladen, dieses neu zu entdecken und sich Fragen zu stellen, deren Antworten auch über die Grenzen dieses Buchs hinausführen. Für Chiesa selbst – und alle, die seine Herausforderung annehmen – bildet dieses Werk den Beginn einer noch anhaltenden Arbeit, die das fortsetzt, was Lacan uns offen hinterlassen hat.

Lorenzo Chiesa (*1976) ist Senior Lecturer an der *Newcastle University* und lehrt darüber hinaus an der *European Graduate School*. Er arbeitet zurzeit an einem Buch zu Badiou und Lacans respektivem Gebrauch von Formalisierung, Mengenlehre als formaler Ontologie und der Psychoanalyse als Wahrheitsprozedur. Er ist außerdem Herausgeber der kürzlich eröffneten Reihe *Insubordinations* bei MIT Press, die sich Übersetzungen radikaler italienischer Denkerinnen des 20. Jahrhunderts widmet.

Slavoj Žižek
SCHRÄGSICHT
LACAN MIT POPULÄRKULTUR
EINE EINFÜHRUNG

Aus dem Englischen von Lucas Pohl



L'une-bévue

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

L'une-bévue

SLAVOJ ŽIŽEK
SCHRÄGSICHT
LACAN MIT POPULÄRKULTUR:
EINE EINFÜHRUNG

Mit einem aktuellen Interview

Aus dem Englischen von Lucas Pohl
unter Mitarbeit von Jan Philipp Weisse

16 x 24 cm

279 Seiten

35 Euro

Erschienen am 7. März 2022

ISBN: 978-3-949153-01-3

In der hiesigen intellektuellen Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse ist der Name Jacques Lacan nach wie vor verrufen. Nicht selten wird er als einer der unverständlichsten, obskuresten und politisch fragwürdigsten Denker denunziert, den der sogenannte Poststrukturalismus hervorgebracht hat. Mit *Looking Awry* liefert der Philosoph Slavoj Žižek zu Beginn der 1990er Jahre eine der vielleicht zugänglichsten Einführungen in die Lacan'sche Psychoanalyse, deren Plädoyer es ist, diese Karikatur Lacans ein für alle Mal hinter sich zu lassen. Indem er die zentralen Kategorien aus Lacans Seminaren und Schriften – von der Triade des Imaginären/Symbolischen/ Realen über den Gegensatz von Trieb und Begehren bis hin zum Objekt *a* – nicht direkt in Angriff nimmt, sondern »schräg« – aus Perspektive der zeitgenössischen Ideologie und Massenkultur – betrachtet, legt der Autor die radikalen Implikationen von Lacans Werk frei.

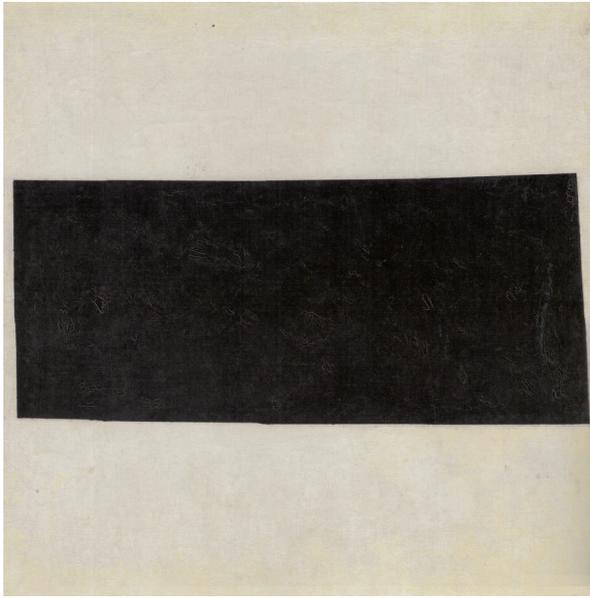
Slavoj Žižek (*1949) ist Philosoph und derzeit internationaler Direktor des Birkbeck-Instituts für Geisteswissenschaften an der *University of London*, Professor für Philosophie und Psychoanalyse an der *European Graduate School* sowie Senior Researcher und Professor am Institut für Philosophie der *Univerza v Ljubljani*. Seine Arbeiten fokussieren eine Vermittlung zwischen Lacan'scher Psychoanalyse, hegelianischer Philosophie und marxistischer Kritik.

So ist Žižek stilgebend für eine Lesart, die es erlaubt, die Lacan'sche Theorie über ihren klinischen Kontext hinaus auf jeden noch so erdenklichen Winkel unseres Alltagslebens zu übertragen, weshalb man versucht ist, darin eine zeitgenössische Neufassung von Freuds Psychopathologie des Alltagslebens zu sehen. Dabei wendet Žižek Lacans eigene Formel »Kant mit Sade« kurzerhand auf ihn selbst an: So wie Lacan die Kant'sche Ethik durch die Augen der Sade'schen Perversion gelesen hat, stößt man in diesem Buch auf eine ganze Reihe von »Lacan mit...«: über Alfred Hitchcock, Patricia Highsmith, Ruth Rendell, Stephen King und Franz Kafka bis hin zu Edgar Allan Poe, William Shakespeare und Sophokles. Nebst einem Gewaltmarsch durch antike Tragödien, Detektivgeschichten und allem voran die Populärkultur des 20. Jahrhunderts liefert *Schrägsicht* zudem eine Reihe von Lacan'schen Interpretationen des politischen Zeitgeistes der frühen 1990er Jahre, die eine teils unheimliche Aktualität bewahren, etwa in Bezug auf das Erstarken nationalistischer Ideologien in Europa oder die verheerenden Auswirkungen der Klimakrise.

Žižek präsentiert uns also einen Lacan, den es sich auch heute noch – womöglich sogar mehr denn je – zu lesen lohnt.

Rebecca Comay und Frank Ruda
 DER GEDANKENSTRICH –
 DIE KEHRSEITE DES ABSOLUTEN WISSENS

Aus dem Englischen von Jan Philipp Weise und Aaron Zielinski



L'Indifférence

Neue
 Deutsch-Französische Jahrbücher

REBECCA COMAY UND
 FRANK RUDA
 DER GEDANKENSTRICH –
 DIE KEHRSEITE DES
 ABSOLUTEN WISSENS

Aus dem Englischen von Jan Philipp
 Weise und Aaron Zielinski

16 x 24 cm

180 Seiten

23 Euro

Erschienen am 1. Dezember 2023

ISBN: 978-3-949153-07-5

»Der Gedankenstrich ist ein lebhaftes und fesselndes Buch über Hegels Relevanz für die philosophische Theorie der Gegenwart. Dabei betont es, dass Hegels spekulativster Begriff – das absolute Wissen – unsere kritische Aufmerksamkeit so sehr verdient wie kein anderer. Dieses Buch sucht wahrhaft seinesgleichen: Es schwankt zwischen Meditation und Tollerei und ergründet so Hegels komplexes Denken mit großer Intensität und Klarheit. Comays und Rudas These lautet, dass Hegels spekulatives Denken die Erfahrung mit ihrer eigenen Unmöglichkeit konfrontiert. Sobald wir also verstehen, dass Hegels abschließende Erwiderung auf Kant darin besteht, dass das »Jenseits« der Erfahrung der Erfahrung immanent ist, muss auch das Verhältnis zwischen *Wissenschaft der Logik* und *Phänomenologie* des Geistes neu gedacht werden. Insbesondere indem wir uns dabei auf Hegels Zeichensetzung konzentrieren, kommen wir dem Zögern näher, das dem

Denken in seinem Vollzug eignet. So wie Empirismus und Formalismus in der *Phänomenologie* letztlich zusammenfallen, so fällt auch die Darstellung in jenen beiden Texten mit ihren Gegenständen zusammen. Doch diese Konvergenz ist eine flüchtige. Eine solch vorübergehende Begegnung mit einem vorübergehenden Objekt wird nicht von einem Namen weitergetragen, sondern von einem Gedankenstrich gekennzeichnet, dessen performative Kraft uns von den bestehenden Koordinaten des Alltagslebens abbringt und bloße Orientierungslosigkeit verspricht. Was uns bleibt, ist lediglich die Aufforderung, von vorne anzufangen, sowie der Anlass, uns zu entscheiden. Als genuiner Moment der Transformation ist der Gedankenstrich somit zentral für eine neue Lektüre Hegels wie auch für eine neue politische Orientierung, die paradoxerweise aus Hegels Metaphysik hervorgeht.«

– Judith Butler

Rebecca Comay ist Professorin für Philosophie an der Universität Toronto und an der *European Graduate School*. Bislang auf Deutsch von ihr erschienen ist *Geburt der Trauer* (Konstanz University Press 2018).

Frank Ruda (*1978) ist Professor für Philosophie an der Universität Dundee und an der *European Graduate School*. Auf Deutsch von ihm erschienen sind bislang *Hegels Pöbel. Eine Untersuchung der »Grundlinien der Philosophie des Rechts«* (Konstanz University Press 2011), *Indifferenz und Wiederholung. Freiheit in der Moderne* (Konstanz University Press 2018) sowie *Gegen-Freiheit. Komik und Fatalismus* (Konstanz University Press 2018).

Mladen Dolar
 PHRENOLOGIE DES GEISTES
 FÜNF AUFSÄTZE ZUR PHILOSOPHIE HEGELS

Aus dem Englischen von Jan Philipp Weise



L'Indifférence

Neue
 Deutsch-Französische Jahrbücher

MLADEN DOLAR
 PHRENOLOGIE DES GEISTES
 FÜNF AUFSÄTZE ZUR
 PHILOSOPHIE HEGELS

Aus dem Englischen von Jan Philipp
 Weise

18 x 12 cm

169 Seiten

16 Euro

Erschienen am 18. Oktober 2023

ISBN: 978-3-949153-06-8

Hegel steht wieder im Zentrum philosophischer Aufmerksamkeit. Wurde die vermeintliche Megalomanie des Hegel'schen Systems für lange Zeit als »Dante'scher Höllentrichter« gezeichnet, »der unten sich verengend, endlich auf den leibhaften Satan stoßen lässt« (Rosenkranz), ist das Interesse für dessen Philosophie in den vergangenen 30 Jahren zu neuem Leben erwacht.

Wie der slowenische Philosoph Mladen Dolar unermüdlich zeigt, fordert diese Renaissance jedoch ihren Tribut: Nicht nur seine Kritikerinnen sondern auch seine neuen Apologetinnen in Gestalt des Neo-Hegelianismus umgehen jene scheinbar skurrilen, irritierenden und obskuren Stellen seiner Philosophie, die der Anti-Hegelianismus mitunter vormals gegen ihn ins Feld geführt hat. Wie man diesen Irritationen und Spannungen in Hegels Philosophie nachgehen kann, ohne sie voreilig oder überhaupt aufzulösen, zeigt Dolar auf beeindruckende Weise in den vorliegenden Aufsätzen, die über einen

Zeitraum von über 30 Jahren erschienen sind. Dabei geht es um die unumgängliche Frage nach dem Anfang der Philosophie, um die Frage nach ihrem Bezug zur Zeit sowie um das Verhältnis der Dialektik zu dem, was sich nicht dialektisieren lässt.

Hierbei zeigt sich, dass der genannte Teufel der Hegel'schen Systematizität häufig nicht im Ganzen, sondern im Detail steckt und daher verlangt, in einer minutiösen Lektüre entfaltet zu werden.

Mladen Dolar (*1951) ist Professor und Research Fellow an der Philosophischen Fakultät der Universität Ljubljana und Professor an der *European Graduate School*. Er zählt zu den Gründungsmitgliedern der sogenannten Ljubljana-Lacan-Schule und ist seit den 1970er Jahren Mitherausgeber zahlloser Zeitschriften, weiter über 150 Artikeln und einer Vielzahl von Monographien. Auf Deutsch sind bislang erschienen *Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist...* (Turia + Kant 2001), *His Master's Voice: Eine Theorie der Stimme* (Suhrkamp 2014) und *Den Schleier lüften* (Turia + Kant 2023).



Neue Deutsch-Französische Jahrbücher
Strubbergstraße 79
60489 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69/743 084 93
verlag@ndfj.de

Facebook: @NDFJVerlag

Twitter: @ndfj_verlag

Instagram: https://www.instagram.com/verlag_ndfj/

Für den Buchhandel
Bestellen über GVA
GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung
Göttingen Verwaltungsges. mbH Göttingen
Anna-Vandenhoeck-Ring 36
37081 Göttingen
Tel: +49 551/384200-0
Fax: +49 551/384200-10
bestellung@gva-verlage.de

Private Bestellungen sind möglich über den Buchhandel,
unsere Website www.ndfj.de/online-store oder unter: info@ndfj.de.